

INHALT		Seite
Einstimmung des Lesers in die Lektüre meiner Biographie		5
Das Weltganze und Ich		
I. Das Weltganze		7
II. Kosmos und Mensch		13
III. Der Kosmos-Mensch		19
IV. Übergang vom Weltganzen über das Weltganze und Ich zum ausschließlichen Ich		24
DER KREIS ÖFFNET SICH		
Die Prämissen zur speziellen Existenz meines Ichs		
I. Ich und meine Ahnen		28
II. Meine Ahnen väterlicherseits		29
Die Sippe der Würtenerberger in Küssnach im 18. und 19. Jahrhundert		
III. Meine direkten Ahnen väterlicherseits in Dettigkofen und anderswo		30
IV. Meine Ahnen mütterlicherseits		46
V. Ich als Sammelbecken und Widerspiegelung aller meiner Ahnen		48
VI. Die Vorfahren meiner geistigen Entwicklung		50
(Ich und die Evolutionstheorie von Darwin und Haeckel bei meinen Vorfahren und in meinen eigenen Schriften)		
VII. Ich und die Projektierung meiner Person		53
Der Einstand zu meinem Lebensweg		
I. Ich als Embryo		55
II. Meine Geburt		57
III. Mein Ich als Mittelpunkt der Welt		60
IV. Ich und meine Namen Franzsepp und Bepp		62
V. Ich und meine Schicksalszahl 9		64
Ich als Apoll und die neun Musen		
VI. Ich und der «Club der Neuner»		66
VII. Ich und die Problematik des kulturhistorischen und zivilisatorischen abendländischen Zeitpunktes meiner Geburt und die Ausgangsbasis meiner geistigen Existenz: das Jahr 1909		77
1. <i>Allgemeine Seelen- und Welterkenntnislage</i>		77
2. <i>Allgemeine Kulturlage</i>		79
3. <i>Allgemeiner Stand der Kunst</i>		79
4. <i>Stand der Kunstgeschichtsschreibung</i>		81
5. <i>Allgemeiner Stand der Errungenschaften der Technik</i>		81
VIII. Ich und die Kenntnissnahme meiner Geburt		83
IX. Das frühe Auftauchen meiner Person in der Porträtmalerei meines Vaters		86
X. Ich und mein Nicht-Geburtshaus		91
XI. Das Maleratelier meines Vaters und die Idee des Malerateliers als Kultraum		95
Meine zweite Geburt:		
Die Welt meiner Kinderzeichnungen		
I. Biologische Voraussetzungen der Tätigkeit des Zeichners		97
II. Nachklänge und Rückerinnerungen an meinen Zustand als Embryo im Mutterleib		
Höhle und Wohnung		101
III. Ich und die Welt der Zauberer		108
IV. Ich und der Dadaismus 1915–1919		120
V. Ich und das Paradies der Tiere		123
VI. Ich und die Welt der Akrobaten		137
Erste bewußte Weltbildprojekte (1919–1920)		
I. Ich als Chronosmensch		156
II. Die 10 Weltbildpositionen		167
1. « <i>Großes Rad</i> »		167
2. « <i>Alpenhütte</i> »		169
3. « <i>Das Meerschiff</i> »		171
4. « <i>Johann Wilhelm von Archenholz</i> »		171
5. « <i>O. Biders Flug über das Jungfraujoch (3 474 m)</i> »		172
6. « <i>Das Wappen der Würtenerberger</i> »		173
7. « <i>Drache</i> »		173
8. « <i>Das Grundlein</i> »		175
9. « <i>Das Kasperle-Theater</i> »		177
10. « <i>Der Christbaum</i> »		179
Abstieg vom weltganzheitlichen Einheitsdenken des Kindes zum Vielheitsdenken des Erwachsenen (1921–1930)		
I. Die Zeichnungen der Bibel und der antiken Mythologie		182
II. Erstmals in den Klauen der Moral		184
Die Einengung der Freiheit des Kindes und das Einschwenken auf die rationalen Ordnungssysteme		
III. Erste Begegnungen mit dem Zeitgeschehen		191
IV. Meine Selbstbildniszeichnung als Dreizehnjähriger von 1922 und Albrecht Dürers Selbstbildniszeichnung als Dreizehnjähriger von 1484		193
V. Abstieg vom weltganzheitlichen Einheitsdenken zum Vielheitsdenken		196
VI. Ich und die Welt als Bühne des selbständigen Handelns		200
VII. Vom Kinderbuch zur Bibliothek		205

VIII. Von der Einsprachigkeit zur Mehrsprachigkeit. . .	206
IX. Vom Spiel des Kindes zum Sport des Knaben . . .	207
X. Ich und meine Wandlung vom bildenden Künstler zum literarischen Kunsthistoriker	209
XI. Ich und die Bildungswelt des Gymnasiasten 1924–1929	214
XII. Ich und die erste Konfrontation mit der Anti- Kultur der Technik 1928/1929	216

Weitere Schrumpfung des Weltganheitsgefühls Das Fachstudium der Kunstgeschichte (1930–1932)

I. Zwischen Gymnasium und Universität	221
Ich und die Reise nach Paris und in die Touraine	
II. Ich und das Studium der Kunstgeschichte	
Freiburg i. Br.	223
Wien	
<i>Meine Hinfahrt nach Wien. Meine Wallfahrt zu Michael Pachers Altar in St. Wolfgang am Abersee bei Salzburg</i>	228
Wien	
Sommersemester 1931	
<i>Die Kaiserstadt als weltganheitlicher Kulturkosmos</i>	229
<i>Meine erste Begegnung mit der barocken Decken- malerei</i>	236
<i>Vorstoß zu den Ursprüngen der abendländischen Kunst in der römischen und altchristlichen Epoche</i>	237
<i>Der 50. Geburtstag meiner Mutter am 16. Mai 1931 und das Doppelporträt der zwei Studenten . .</i>	239
München	
Wintersemester 1931/32	240
Hamburg	
Sommersemester 1932.	244
<i>Mein Referat über: «Die Ausbreitung des Stils des Königsportals der Kathedrale von Chartres»</i>	245
<i>Die kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg . .</i>	250
<i>Meine Reise nach Wismar und der jäh unterbro- chene Einstand zum Wintersemester 1932/33 in Hamburg</i>	251

Der Doktorand. Erste Schritte zur eigenen Forschung (1932–1935)

I. Die Krankheit meines Vaters	252
II. Mein Studium an der Technischen Hochschule in Karlsruhe	253
III. Ich und meine Dissertation: «Das holländische Gesellschaftsbild»	253
IV. Mein gescheiterter Versuch, eine Monographie zu schreiben: «Die Kunst Martin Schongauers»	263

Mancherlei unsicher tastende Versuche, einen eigenen Ort und Weg in der Kunstforschung zu finden (1936–1951)

I. Ich als Museumsvolontär an der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe	265
II. Ich als Forschungsstipendiat an der Bibliotheca Hertziana in Rom	266
III. Ich und das Gesellschaftsspiel der Berühmten Männer.	269
IV. Ich als Universitätsassistent und Dozent in Graz . .	286

Gänzlich neues Lebens- und Forschungskonzept nach der Weltbilderschütterung infolge des Zweiten Weltkrieges

I. Stockach	
Sommer 1945 – Frühjahr 1949	
<i>Meine Selbstbildniszeichnung am Vorabend des 65. Geburtstages meiner Mutter am 16. Mai 1946. .</i>	292
<i>Maßnahmen zur Förderung meiner Rekonvaleszenz</i>	293
<i>Meine 100 Vorträge im Stockacher Kreis</i>	294
<i>Mein Vortrag: Die Gehalte der modernen Malerei</i>	294
<i>Meine Freundschaft mit dem Maler Dr. Adolf Ei- ermann</i>	295
<i>Die Eröffnungsrede der Ausstellung «Französische Impressionisten»</i>	297
II. Freiburg im Breisgau	
1949–1951	
Stellenlos	298
<i>Meine Selbstbildniszeichnung vom 7. Juli 1946 . . .</i>	298
<i>Ich als Dozent für Kunstgeschichte an der Akade- mie der Bildenden Künste in Freiburg i. Br.</i>	300
<i>Vortrag und Brief über Picasso</i>	300
<i>Die zwei Vorträge über das Tafelbild</i>	302
<i>Ich und Hans Sedlmayrs Buch «Der Verlust der Mitte»</i>	302
<i>Mein Vortrag über die Bedeutung der Ruine</i>	304
<i>Meine Freundschaft mit Claus Bremer</i>	305
<i>Eine Reportage in der «Frankfurter Illustrierten» . .</i>	306
<i>Empfindungen an meinem 40. Geburtstag am 9. 9. 1949</i>	307
III. Übersiedlung nach Karlsruhe 1951	308

Der Weltbildtheoretiker anhand der Malereigeschichte (1951–1980)

I. Ich und Pieter Bruegel d. Ä.	309
II. Die Geschichte des Malerateliers. 1948–1955	315
III. Die Maler als Wanderer 1800–1850	318
IV. Weltbild und Bilderwelt. 1955–1958	322
V. Die Wirkung von Weltbild und Bilderwelt	
a) <i>Allgemeine Wirkung und Nichtwirkung.</i>	324

b) *Emil Wachter und seine «Bilderwelt in Beton»* 326
 c) *Eine Kunstausstellung unter dem Motto meines Buches «Weltbild und Bilderwelt» 1984/85 im Stuttgarter Kunstverein* 327
 VI. Die Folge der Großen theoretischen Weltbildsystem-Zeichnungen 329
 VII. Ich und mein Buch über den Manierismus 1960–1962 332
 VIII. Ich und Salvador Dali. 337
 IX. Malerei und Musik 1963–1978 339
 X. Das Weltbild meines Barockbuches 1964–1967. . . 344

Abrechnung mit dem zeitgenössischen und technischen Weltbildsystem. Der Kampf zwischen Kunst und Technik, zwischen Geist und Materie

I. Maschine und Kunstwerk. Buchmanuskript 1967–1970 351
 II. Die Stellung des Ingenieurs und des Künstlers innerhalb des modernen, technischen Weltbildsystems. Ein Kapitel aus dem Buchmanuskript «Maschine und Kunstwerk». 1970 358
 III. Meine Abschiedsvorlesung über «Maschine und Kunstwerk» 1971 363
Die Wiederholung meiner Abschiedsvorlesung im Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen am 25. 11. 1971 367
Eine weitere Auswirkung meiner Abschiedsvorlesung am 17. Februar 1973 in Dortmund vor dem Westfälischen Industrie-Club 367
Zur Veröffentlichung meiner Abschiedsvorlesung Maschine und Kunstwerk 368

Die Architektur im Brennpunkt von kosmischen Kräften

I. Die Trilogie:
 1. *Architektur und Licht* 382
 2. *Architektur und Farbe* 384
 3. *Architektur und Gold* 385
 II. Architektur und Kosmos oder Ich und die Wiedergewinnung des Himmels
 Materialsammlung zu einer Abhandlung. 1974 ff. 385
 III. Die Architektur der Lebewesen 388
(Die Pflanzen, die Tiere, die Eingeborenen, die Götter, die Menschen der Hochkulturen, das Pseudo-Lebewesen: die Maschine)

Reden und Vorträge zur Karlsruher Architektur

I. Karlsruher Straßennamen und ihr Weltbildkonzept 1975. 391
 II. Die Südtangente in Karlsruhe 1975 400

III. Die stille Zerstörung 1975 404
 IV. Beitrag zur Feier des 50jährigen Bestehens des «Dammerstockes» im Rathaus Karlsruhe am 14. 12. 1979 420
 V. Eine Bahnfahrt von Karlsruhe nach Ulm und Ehingen. Ich und meine Farben: Gelb und Orange. 423

Tagebuchartige Notizen und Aufschreie zum Problem der Vertechnisierung unserer Welt und Kunst (1971–79)

I. Frühes Innewerden der negativen Eigenschaften unseres modernen, technisch orientierten Weltbild-Systems. 1954. 425
 II. Ermüdungserscheinungen in meiner oppositionellen Haltung gegen die heutige allgemeine Weltanschauung. 426
 III. Meine erste öffentliche Absage an die moderne vertechnisierte Architektur und Kunst 426
 IV. Eine Stelle aus dem Buch von Margarete Susmann: «Deutung biblischer Gestalten». 428
 V. Mahnzettel: Gegen den Übermenschen 428
 VI. Überdruß an der sich ewig neu und jung gebärdenden Moderne. 428
 VII. Ich und Franz von Assisi 429
 VIII. Ich und der 15. Oktober 1975 431
 IX. Am 23. Oktober 1975, am 107. Geburtstag meines Vaters 432
 X. Über den modernen Menschen. 433
 XI. Ich und die allerneuesten Kunstrichtungen. Bis hierher und nicht weiter 433
 XII. Nochmal Absage an die Moderne 434
 XIII. Grundsätzliche Abscheu und Widerwillen gegen die moderne Kunst 435
 XIV. Postkarten vom 11. Juni 1979 und 8. Juli 1981 . . . 435
 XV. Ich als Gegner der Megatechnik 436
 XVI. Meine Reaktion auf die heutige politisch weltethisch gefährdete Situation. 436
 XVII. Das Urteil von Eberhard Doser über meine kritisch-mahnende Einstellung zu den modernen Künstlern 436

Ich und der Abbau meiner Kräfte und das Wissen um die Allwerdung des Menschen mit dem Universum (1971–1983)

I. Der Versuch zur Rückkehr zum normalen, natürlichen Seinszustand nach meiner Pensionierung . . 437
 II. Ablösung vom Immer-Noch-Mehr-Wissen-Wollen 438
 III. Überdruß am Immer-wieder-das-selbe 439
 IV. Der Lebensabbau als «Schule der Greise». 440

- V. Ich und der vermeintliche Zenit meines Weltwissens als $7 \times 9 = 63$ jähriger im Jahre 1972 441
 VI. Ich und mein Auge und mein Auge als Ich 443

Ich als Weltethiker

Das Anti-technische Museum

- I. Brief an den Ministerpräsidenten Lothar Späth 444
 II. Das Technische Landesmuseum als weltethische Aufklärungsstätte 449
 III. Zusätzliche drei Weltbildschemata aus dem Buddhismus und vier Entwürfe für die mögliche Bebilderung der Ausstellungsräume des Antitechnischen Museums 466
 IV. Das Architekturmodell für den Wettbewerb Baden-Württembergisches Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim 467
 V. Die Zuflucht des Architektur-Modells des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim in meinem eigenen Hause in Karlsruhe. 485

Ich als Lebensweg-Denker

- I. Ich als Husar und Weltenherrscher 486
 II. Ich als Zahlen-Magier 505
 III. Die Sehnsucht nach der Unterhaltung mit Verstorbenen 508
 IV. Ich und meine Auseinandersetzung mit den historischen und modernen Lebenslaufschemata. 515
 Die Altersstufen des Menschen als Lebenswegbrücke 518
 Arnold Böcklins Gemälde «Vita somnium breve» 522
 Lebenslaufschemata der Moderne: Saul Steinberg 523
 Die Metamorphose des Menschen in Tiergestalten bei Saul Steinberg 528
 Die Verfremdung des Menschen durch Geometrisierung 530
 Meine Auffassung des Lebenslaufschemas 532
 Kritik an den modernen Lebenslaufschemata 537

Ich in der Spannung zwischen Zeit und Ewigkeit

- I. Ich und mein Denken über Erde und Himmel, über Zeitlichkeit und Ewigkeit 538
 II. Ich und das Zeit- und Todesproblem im modernen technischen Weltbildendenkssystem 543
 III. Ich und der Tod 548
 IV. Gedanken über die Gestaltung meines Grabes 551
 V. Die Höhle als zweipoliger Seinsort des Menschen (Grab und Uterus) 551

Ich und das Weltganze

- I. Übergang vom Ich zum Weltganzen
 a) *Aufhebung der Macht der Zeit, des Gottes Chronos* 557
 b) *Sehnsucht nach dem Aufgehen im All* 558
 c) *Rückgängigmachung der Zeit und Rückkehr zum Ursprung* 562

DER KREIS SCHLIESST SICH 563

- II. Das Weltganze 564

Gedanken über ein Denkmal des Denkers 564